

Herausgeber: ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG), Gerbergasse 24, Postfach, 4001 Basel
 Erscheint zweimal jährlich, Auflage: 1500 Ex., fünfte Ausgabe: Juni 2006
 Redaktion: Alexander Gross, Kurt Waldner. Gestaltung: VischerVettiger, Basel. Druck: Gremper AG, Basel

Die ABG zeigen Biss und sind beliebt



Dr. Urs Breitenstein

Die ABG sind beliebt. So haben sich seit der Eröffnung der neuen Zweigstelle im Breitenzentrum am 6. August 2005 über 400 neue Kunden eingeschrieben. Das bedeutet eine Zunahme von 25%!

Von den 33 000 Benutzerinnen und Benutzern wurden im vergangenen Jahr 1,2 Millionen Bücher und Nonbooks ausgeliehen. Insgesamt konnten wir 713 400 Besuche registrieren. Die Strategie, unsere Bibliotheken zu modernisieren, macht sich bezahlt.

Mit den beiden Leseförderungsaktionen für Kinder von 7 bis 12 Jahren konnten wir gegen 1400 Kinder und Jugendliche für das Lesen begeistern.

Die ABG waren 2005 sehr aktiv bei der Suche nach weiteren neuen Finanzierungsmöglichkeiten. Die Aktion «Rettet die Bibliotheken der ABG» konnte sich über regen Zuspruch freuen. Immer mehr Menschen setzen sich im Freundeskreis,

als Gönner, als Mitglied des ABG-Clubs oder als Sponsoren für die ABG ein. Dass die Buchhandlung Thalia die ABG neu als Sponsor unterstützt, ist ein schöner Erfolg. Dieses vierte finanzielle Standbein privater Spenden – nebst der kantonalen Subvention, dem Beitrag der GGG und den Benutzergebühren – hat den ABG mehr als 415 000 Franken eingebracht.

Doch der Unterhalt von attraktiven Bibliotheken ist kostspielig. Zudem reicht der vom Kanton Basel-Stadt zugesprochene Beitrag nicht aus, um das Bibliotheksnetz in den Jahren 2006 und 2007 zu erhalten. Aus diesem Grund haben die ABG in Absprache mit dem GGG-Vorstand beschlossen, eine ausserordentliche Massnahme zu ergreifen: Der Fehlbetrag wird aus den verfügbaren Fondsreserven der ABG gedeckt. Damit werden unsere Reserven bis zum gerade noch zulässigen Wert geschmälert. Natürlich setzen wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Im Jahr 2006 werden die ABG wieder zahlreiche Highlights anbieten. Neben der erfolgreichen Aktion Lese(S)pass wird die Aktion «Gratis bis 15» weitergeführt: Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre können die Bibliotheken kostenlos benutzen.

Im September 2006 werden wir den 30. Geburtstag der umgebauten und neu konzipierten Hauptstelle Schmiedenhof feiern können. Als Jubiläumsgeschenk hilft uns die



Am 23. April 2006 haben wir den Bibliothekstag mit einem «Töggelturnier» gefeiert. (Die kommende Fussball-WM lässt grüssen!)



AUSGABE 1/06

Die neue Mediathek in Neckarsulm	2
40 Jahre im Dienste der ABG	3
Der neue Direktor stellt sich vor	4
Hängematten	5
ABG-News	6

WIR UNTERSTÜTZEN DIE ABG



Christoph Wetter

«Das umfangreiche Angebot der Bibliotheken wird von meiner Familie und mir rege genutzt und besonders geschätzt. Eine ausgewogene, gut durchmischte Medienpalette für alle Altersgruppen. Die Bibliotheken bereichern unsere Gesellschaft; für mich ein Grund sie weiterhin zu unterstützen.»



Esther Roth-Cueni

«Schon als Kind mit 11 Jahren habe ich erste Bücher ausgeliehen. Seit vielen Jahren bin ich Mitglied der ABG. Ich unterstütze sie gern, damit Kinder und junge Menschen einen guten Bezug zum Buch und zur Sprache entwickeln können. Es muss nicht zwangsläufig die hohe Literatur sein, schon das Lesen guter Unterhaltungsliteratur dient der Sache. Fremdsprachige lernen, die deutsche Sprache zumindest passiv besser zu verstehen.»

GGG, die akute Platznot für die Benutzerinnen und Benutzer etwas zu mildern. Wir erhalten rund 100 Quadratmeter zusätzliche Fläche.

Ich danke allen Leserinnen und Lesern für den Zuspruch und das grosse Interesse an den ABG. Die Liebe zum Lesen, zum Buch und zur Vielfalt der Medien eint uns.

Dr. Urs Breitenstein,
Präsident der ABG-Kommission

Die neue Mediathek in Neckarsulm



Gut besuchte Kinder- und Jugendabteilung.

Die Stadt Neckarsulm zählt 27 700 Einwohner. Ihre alte, aber gut genutzte Stadtbücherei war in die Jahre gekommen und besass einen ungünstigen Standort. Die Stadtväter planten deshalb 1999 eine neue öffentliche Bücherei in attraktiver Zentrumslage, die als Anziehungspunkt auch zur Belebung der Neckarsulmer Innenstadt beitragen sollte. Als Ziele wurden ferner vorgegeben:

1. Die Bibliothek ist ein wichtiger Begegnungsort für Jung und Alt in der Stadtmitte.
2. Sie versteht sich als Auskunftsort in der Informationsgesellschaft.
3. Sie bietet ein zeitgemäßes Medienangebot.
4. Eine besonders wichtige Zielgruppe sind Kinder.

Im Juli 2004 war das Projekt verwirklicht und die Stadtbücherei öffnete ihre Pforten, fortan unter dem Namen «Mediathek».

Die Zahl der Besucher stieg um 175%, die Ausleihen um 66%.

Durch die Aufteilung in zwei Gebäude können lebhaftere und ruhigere Zonen voneinander getrennt werden. Der Nordbau beherbergt die kommunikativen Bereiche mit Verbuchungstheke, Lesecafé mit Zeitschriften und im ersten Obergeschoss den Internet-Bereich sowie die AV-Medien. Über einen Glassteg gelangt man hinüber in den Südbau. Er beherbergt den ruhigen Kernbereich der Mediathek mit den Büchern, CD-Roms, Sachfilmen und den Kindermedien. Hier sind auch eine Vielzahl an Arbeitsplätzen, zwei Konferenztische für Gruppen bis zehn Personen sowie bequeme Sessel als «Anleseplätze» vorhanden.

Insgesamt stehen der Mediathek 1 600 m² Fläche zur Verfügung. In der Tiefgarage sind ausserdem 38 kostenlose Parkplätze vorhanden. Die Kosten für Bau und Einrichtung betragen 8,5 Millionen Euro. Heute stehen für die Benutzerinnen und Benutzer 40 000 Medien in den Regalen. Der Zielbestand ist 50 000 Medien. Die Mediathek ist während 28 Stunden pro Woche geöffnet.



Die beiden markanten Gebäudeteile der Mediathek Neckarsulm. Im oberen Bild ist der Glassteg zwischen dem Nord- (unten rechts) und dem Südbau (unten links) besonders gut sichtbar.

WIR UNTERSTÜTZEN DIE ABG



Thomas Fink

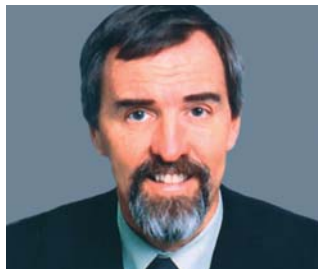
«Als Kind habe ich viele Stunden in der Bibliothek verbracht. Diese Möglichkeit soll auch meinen und anderen Kindern offen stehen. Deshalb unterstütze ich die ABG. Zudem ist mir als Nutzer ein vielfältiges und aktuelles Medienangebot sehr wichtig.»



Annich Abid

«Die Nähe der Bibliotheken spornt Kinder schon früh an, sie selbstständig zu besuchen – und das fördert Kreativität und die Lust am Lesen. Auch für ältere Menschen ist Erreichbarkeit ein wichtiger Aspekt. Darum setze ich mich für den Erhalt der Quartiersbibliotheken ein.»

40 Jahre im Dienste der ABG: Der scheidende Direktor blickt zurück



Kurt Waldner, Direktor der ABG

Nach 40 Dienstjahren bei den ABG trete ich in den Ruhestand. Mein Engagement war geprägt von meinem Einsatz für das Lesen und die Leseförderung.

Meine tiefe Liebe zum Buch hinderte mich aber nicht, den neuen

Medien in den Bibliotheken zum Durchbruch zu verhelfen.

Ich begann meine bibliothekarische Tätigkeit 1960 in der Universitätsbibliothek Basel. Sechs Jahre später wechselte ich zu den ABG und bekam dort die Chance, die neu eröffnete Bibliothek Neubad einzurichten und zu leiten.

1973 wurde ich Leiter der Hauptstelle Schmiedenhof und 1974 Vize-direktor. In dieser Zeit übernahm ich neben der Leitung der Hauptstelle die Finanz- und Bibliotheksplanung. Aber die grosse Herausforderung war ein neues Konzept für die Hauptstelle. Sie wurde völlig neu eingerichtet und von 140 m² auf rund 1100 m² vergrössert. Den zusätzlichen Platz nutzte ich für eine Kinder- und Jugendabteilung sowie für – damals völlig neu – Schallplatten, Kassetten, Tonbildschauen, Spiele, Landkarten und Videobänder. Als die Hauptstelle 1976 eröffnet werden konnte, wurde sie sofort zu einem Publikumsmagneten und gehörte zu den modernsten öffentlichen Bibliotheken der Schweiz.

1979 wurde die Zweigstelle Äussere Spalen an den Wasgenring verlegt, neu eingerichtet und ebenfalls mit Nonbooks versehen. Die Bibliothek Klingental konnte 1980 aufs Kasernenareal verlegt, modernisiert und zusammen mit den anderen Zweigstellen ebenfalls mit Nonbooks ausgerüstet werden.

1981 wurde ich zum Direktor der ABG gewählt. Nach und nach reor-

ganisierte ich die Verwaltung, zentralisierte die Geschäftsabläufe, verteilte die Aufgaben neu, so wie dies in grösseren Bibliotheken üblich war und setzte zeitgemässe Managementverfahren ein.

Während meiner Dienstzeit gab es zahlreiche Veränderungen an den verschiedenen Bibliotheks-Standorten: Die Hauptstelle wurde bescheiden weiter ausgebaut. 1987 konnte die Zweigstelle Kleinhüningen im Brückenkopf Kleinhüningen neu eröffnet werden. 1994 wurde die Bibliothek Hirzbrunnen vergrössert und 1999 die Bibliotheken Klingental und Bläsi zu einer grossen Zweigstelle Bläsi zusammengelegt. 2003 konnte die Bibliothek Gundeldingen massiv vergrössert und auf das Gundeldingerfeld verlegt werden und 2005 wurde die seit 40 Jahren in Provisorien untergebrachte Bibliothek Breite endlich ins Breitezentrum verlegt und zur modernsten ABG-Zweigstelle ausgebaut. Leider musste im gleichen Jahr aus finanziellen Gründen die Zweigstelle Kleinhüningen geschlossen werden.

Ende 1987 hielt die Informatik Einzug bei den ABG. Die Direktion wurde mit PCs ausgestattet und ab 1991 zuerst im Benutzungsdienst und anschliessend in der Katalog- sowie in der Erwerbungsabteilung eingeführt. Das bedeutete eine grosse Erleichterung für alle: In den Bibliotheken verschwanden die Zettelkataloge, die Benutzerinnen und Benutzer konnten nun am Bildschirm den gesamten Medienbestand der ABG einsehen. 1994 gingen die ABG ins Internet. Bald danach war der Katalog im Web für alle zugänglich. 1999 wurde das EDV-System erneuert: Alle Arbeitsplätze wurden durch ein Netzwerk miteinander verbunden. Die neue elektronische Kommuni-

kationsstruktur veränderte den Arbeitsalltag erheblich. 2005/2006 wurde die gesamte Informatik erneuert und dem neuesten technologischen Fortschritt und heutigen Sicherheitsstandards angepasst.

Dank dem Einsatz der EDV konnten die Dienstleistungen für die Benutzerschaft nach und nach verbessert werden. Seit den 90er Jahren hielten ausserdem moderne Präsentationsformen bei den ABG Einzug. Die Bezugzahl für Medien wurde nach und nach erhöht und die Rückgabe der Bücher und Nonbooks kann seit einigen Jahren in allen Bibliotheken der ABG erfolgen, egal wo sie entliehen wurden.

Zum Konzept der ABG gehört seit den 80er Jahren auch die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Benutzerschaft. Bestsellern sowie wichtigen Neuerscheinungen wurde zunehmend mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Ausserdem hielten sie stets Schritt mit dem Aufkommen von neuen Medienträgern wie CDs, CD-ROMs und DVDs. Seit 1996 sind wichtige Dienstleistungen auch auf der Homepage unter «www.abg.ch» zugänglich. Jedermann kann im ABG-Katalog recherchieren, Neuerscheinungslisten durchmustern, den Veranstaltungskalender oder Linksammlungen konsultieren usw. Ausserdem können die Benutzerinnen und Benutzer von überall her Einblick auf ihr eigenes Benutzerkonto nehmen. Seit 1998 bieten die ABG auch PC-Arbeitsplätze an, um ihren Kundinnen und Kunden den Einstieg ins Informatikzeitalter zu erleichtern.

Neben dem Ausbau der ABG waren mir einige Anliegen besonders wichtig: Für ein modernes Bibliothekswesen ist **die Ausbildung des Nachwuchses sowie die Fortbildung des Personals**

Der neue Direktor stellt sich vor



Klaus Egli

Ich heisse Klaus Egli und bin 1958 geboren.

Die Primarschule und das Progymnasium habe ich in Binningen, das Gymnasium in Oberwil BL absolviert und 1977 mit der Matura abgeschlossen. Das anschliessende

Studium der Geschichte und der Jurisprudenz beendete ich mit dem Lizentiat an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel. In Zusatzausbildungen erwarb ich mir unter anderem das Diplom eines Organisators SGO und das Zertifikat Kulturmanagement der Universität Basel. Ich bin verheiratet und lebe in Basel.

Beruflich habe ich bereits vielfältige Erfahrungen mit Bibliotheken und im Management gesammelt.

Vertiefte Kenntnisse der Bibliotheksorganisation und des schweizerischen Bibliothekswesens erwarb ich mir als Vertriebsleiter und Berater

für Bibliothekssysteme bei Siemens Nixdorf. Ich verfüge über langjährige Führungserfahrung unter anderem als stellvertretender Leiter der Volkshochschule beider Basel, als Vizedirektor des Softwarehauses der Basler Mediengruppe sowie als Leiter der Geschäftsstelle der Firma Crealogix in Basel. Die ABG kenne ich seit Kindheit als Benutzer, später als Kundenbetreuer. Seit drei Jahren habe ich verschiedene Projekte mit Bezug zum Bibliothekswesen erfolgreich bearbeitet, im Kanton Aargau wie in Basel. Bis Ende Juli bin ich noch als Verlagsleiter des Basler Kulturmagazins «Programmzeitung» tätig.

Als ehemaligem Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Lesen und Schreiben für Erwachsene gehört Leseförderung zu meinen zentralen Anliegen. Im Weiteren möchte ich der Basler Bevölkerung den hohen Stellenwert der ABG im Kulturleben der Stadt, gerade in der aktuellen Spardebatte,

vor Augen führen. Ich bin der Ansicht, dass nicht nur das Theater und das Kunstmuseum kulturelle «Leuchttürme» sind. Sondern mit ihren über 700 000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr (das sind viermal mehr als das Theater Basel) kann man die ABG getrost zu den grössten Kulturvermittlern zählen.

In den kommenden Jahren gilt es, die Fundamente des ABG-Leuchtturms zu sichern und zu stärken. Die zentralen Elemente dieser Fundamente sind die Bereitstellung von Medien für Information und Unterhaltung, die Leseförderung und die Kulturvermittlung. Die Hauptstelle im Zentrum der Stadt und die Zweigstellen in den Quartieren sollen ihre Stellung als Begegnungsorte festigen. Ich freue mich, zusammen mit den gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, am ABG-Leuchtturm zu bauen.

Klaus Egli

Fortsetzung von «40 Jahre im Dienste der ABG ...»

unabdingbar. Ich engagierte mich deshalb von 1973–2002 für die bibliothekarische Ausbildung von haupt- und nebenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. Ich war Referent an der Berufsschule des Berufsverbandes in Bern und Mitglied der Prüfungskommission und wirkte als Ausbilder an zahlreichen Kursen für Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare sowie Gemeindebibliothekarinnen und -bibliothekaren mit. Auch an der Zentralen Buchhandelsschule in Olten unterrichtete ich einige Jahre.

Von 1979 bis 1991 war ich Präsident der Kantonalen Bibliothekskommission Basel-Landschaft. In dieser Eigenschaft begründete ich

1986 den Ausbildungskurs für Gemeindebibliothekarinnen und -bibliothekare in Liestal.

Kinder sind die Leserschaft von Morgen. Für sie ist Lesenkönnen und der Erwerb von Medienkompetenz eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Start ins Erwachsenenleben. Leseförderung ist deshalb eine zentrale Aufgabe von Schule und Bibliotheken. Aus diesem Grund setzte ich mich ganz besonders für die bibliothekarische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein. So war ich während 13 Jahren Vorstandsmitglied und während weiteren drei Jahren Zentralpräsident des SBJ (Schweizerischer Bund für Jugendliteratur: heute Kinder- und Jugendmedien Schweiz). Während vieler Jahre führte ich den Vorsitz der Arbeitsgruppe «Schwei-

zerische Jugendbuchtagung» und war Tagungsleiter in Gwatt und Nottwil.

Als Direktor der ABG konnte ich in Basel zahlreiche Leseförderungsaktionen durchführen, in den letzten Jahren die Aktion Lese(S)pass. Hier suchte und fand ich die Zusammenarbeit mit den Gemeindebibliotheken Riehen und der JuKiBu (Interkulturellen Bibliothek für Kinder und Jugendliche).

Nun übergebe ich am 1. August 2006 den Stab an lic. phil. Klaus Egli, den die Kommission zu den ABG zu meinem Nachfolger gewählt hat. Zu meiner grossen Genugtuung war Klaus Egli als Kind zu jener Zeit Benutzer der Bibliothek Neubad, als ich diese Bibliothek leitete.

Kurt Waldner

Hängematten



Claudia Gürtler, Bibliothekarin im Bläsi und Kinder- und Jugendbuchautorin

Der Lärmpegel im 8er ist hoch, aber ich höre sie sofort, «unsere Kids». Und auch sie haben mich entdeckt. Wispern, Kichern und erstaunte Ausrufe: «Die Bibliothekarin im Tram!»

Meine Kollegin blieb inzwischen in der Bäckerei nicht unentdeckt. Amüsiert spinnen wir unsere Erlebnisse weiter und gelangen zu dem Schluss, dass unsere Kids wohl annehmen, dass wir auch in der Bibliothek wohnen, abends unsere Hängematten zwischen den Gestellen befestigen!

Um punkt zwei drängen sie durch die Tür, «unsere Kids». Nuran ist immer die erste. Nuran gehört fast schon zum Inventar. Tausend Fragen hat sie jeden Tag.

Sie langt nach dem Spendenkässeli auf der Theke, wirft einen prüfenden Blick hinein und fährt zusammen.

«Er ist weg, mein Franken vom Sackgeld ist weg!»

«Wir haben deinen Franken an einem sicheren Ort weggeschlossen», beruhigen wir Nuran.



Illustration: Sybille Zürcher

Gott sei Dank! Sonst gäbe es womöglich schon morgen die Bibliothek nicht mehr. «Gibt es die Bibliothek im August noch?» fragt Nuran um halb vier.

Julia und Daphne begleiten mich auf einem Kontrollgang und beobachten mein Tun mit Argusaugen. Dass ich auch einen Blick in die Toiletten werfe, passt ihnen nicht, planen sie doch schon lange, sich abends einmal einschliessen zu lassen. Hunderte von Büchern und den Kakao-Automaten hätten sie dann für sich!

Das Bild von der Hängematte flackert in meinen Gedanken auf, und ich lache. Zwei chronische Kicherlieschen wie Julia und Daphne

haben wenig Chancen, unentdeckt eingeschlossen zu werden.

«Gibt es die Bibliothek nächstes Jahr noch?» will Nuran kurz vor sechs wissen.

«Klar gibt es sie noch, wir haben doch deinen Franken vom Sackgeld!»

«Wo soll ich sonst hin, wenn keine Schule ist?» Der Vorwurf in Nurans Stimme ist nicht zu überhören.

Wir wissen es nicht und hoffen auch, dass es die Bibliothek nächstes Jahr noch gibt. Denn wo sollten wir sonst unsere Hängematten zwischen die Gestelle hängen?

Claudia Gürtler, Bibliothek Bläsi

Bitte unterstützen Sie die ABG regelmässig.

Ihre Spenden setzen wir ein für den Erhalt unserer Quartierbibliotheken und für das Gratisabonnement für Kinder bis 15 Jahre!

Herzlichen Dank!



Die Aktion Lese(S)pass ist gestartet

Lesen ist kinderleicht. Ein flüchtiger Blick und sofort wird ein Wort, ein Satz lebendig. Doch für Leseanfänger und ungeübte Leserinnen und



Leser ist allein das Entziffern von Wörtern ungeheuer mühsam. Da bleibt der Spass schnell auf der Strecke. Deshalb ist die Leseförderung seit Jahren eines unserer wichtigsten Anliegen. Bereits seit 2001 lancieren die ABG gemeinsam mit der Gemeindebibliothek Riehen und der JuKiBu (Interkulturelle Bibliothek für Kinder und Jugendliche) äusserst erfolgreich die Aktion Lese(S)pass, die jeweils im Winter und im Sommer stattfindet.

Wir haben Lehrkräfte der Primar- und der Orientierungsschulen angeschrieben. Sie können für ihre Klassen Stundenpläne und Lese(S)pässe bestellen. Die Kinder erhalten diese Materialien ebenfalls beim Besuch in einer der zehn Bibliotheken oder in den beiden Basler Buchhandlungen von Thalia.

Die Aufgabe besteht darin, an einem Tag mindestens 15 Minuten zu lesen. Wer dies tut, kann im Kalender des Lese(S)passes ein Kreuz machen. Diejenigen, welche zwischen dem 6. Mai und dem 19. August 2006 mindestens 40 Kreuze eingetragen haben, erhalten ein kleines Geschenk. Ausserdem nehmen sie an einer Verlosung teil. Wer gar 80 Kreuze erreicht, nimmt ausserdem an einer Sonderverlosung teil. Zu gewinnen sind 35 Büchergutscheine und 5 tolle Sonderpreise.

Kurt Waldner



WIR UNTERSTÜTZEN DIE ABG



Beatrice Messerli

«Ich war und bin eine Leseratte, als Kind, als Jugendliche und heute noch. Ebenso lange bin ich eine eifrige Besucherin der Bibliothek am Wasgenring, ehemals Rufacherstrasse. Damit alle, vor allem aber Kinder und Jugendliche den Spass am Lesen entdecken können, ist es wichtig, dass es weiterhin möglichst viele Bibliotheken in Basel gibt. Deshalb unterstütze ich die ABG.»



Celine Ciperle (10)

Celine besucht regelmässig die Bibliothek Hirzbrunnen:

«Ich helfe, weil es toll in der Bibliothek

ist und mir die Bibliothek viel bedeutet: Bücher ausleihen, lernen, Musikkassetten ausleihen. Die Hälfte von meiner Klasse besucht die Bibliothek. Die Spendenaktion vor einem Jahr haben wir gemeinsam durchgeführt: Anja, Leandra, Carol, Florian, Felix und ich.»

ABG - SPONSOREN

 **Thalia.ch**
ENTDECKE NEUE SEITEN

Basler Zeitung

 **JEAN CRON**

KARGER

An dieser Stelle finden Sie bei der gedruckten Version dieses Newsletters einen Einzahlungsschein für Ihre Spenden an die ABG.